

# Kolonialismus – Die „Bürde des Weißen Mannes“?

Nehmt auf euch des Weißen Mannes Bürde“ schrieb Rudyard Kipling Ende des 19. Jahrhunderts und schuf damit ein geflügeltes Wort für koloniales Sendungsbewusstsein, das die Kolonisation als eine Hilfestellung auf dem Weg zu Entwicklung und Zivilisation beschrieb, die den Kolonisatoren allerdings nicht angemessen gedankt werde.

„So stellt der Farbige den wertvollsten Besitz unserer Kolonien, ihr organisches Stammkapital dar ... Das lebendige Stammkapital nicht nur in voller Höhe zu erhalten, sondern rentabel zu verwerten, ist die vornehmste Aufgabe der Kolonialhygiene“. (Regierungsarzt Dr. Külz 1911)

In einem deutschen Jugendbuch von 1894 heißt es: „Dem entschlossenen Mute unserer Afrika-Forscher und der weisen Fürsorge der kaiserlichen Regierung ist es gelungen, in Afrika und in der Südsee weite Gebiete dem deutschen Einfluss zu sichern. Deutschem Fleiße und deutscher Tatkraft ist ein wichtiges Arbeitsfeld gewonnen. Es gilt nunmehr, jene Länder zu erschließen, sie, die in Barbarei versunken sind, zu lichterem Höhen der Gesittung emporzuführen.“

„Der Kolonialzweck ist die rücksichtslose und entschlossene Bereicherung des eigenen Volkes auf anderer, schwächerer Völker Unkosten“. („Kolonialpolitische Korrespondenz“ von 1886)

„Wenn man ein egoistisches Moment in diesem Motiv für meine kolonialpolitische Tätigkeit suchen will, so mag man es darin finden, dass ich es satt hatte, unter die Parias gerechnet zu werden und dass ich einem Herrnvolk anzugehören wünschte“. (Carl Peters, Gründer der „Gesellschaft für deutsche Kolonisation“)

Andere Äußerungen zur sogenannten „Bürde des weißen Mannes“ klingen so:

„Ohne Industrie kein Wohlstand, ohne Rohstoffe keine Industrie, ohne Kolonien keine Sicherheit im Bezug von Rohstoffen, darum, Deutsche, müssen wir Kolonien haben.“ (Paul von Hindenburg)

„Man wird deshalb folgerichtig in der Aufrechterhaltung einer solchen Bevormundung der Farbigen ebenso wenig eine Härte erblicken dürfen, wie in der Durchführung einer gewissen Disziplin dem Schüler gegenüber. Auch die Schule zwingt ihre Angehörigen zu arbeiten; und gegebenen Falls ist ein gelinder Zwang zur Thätigkeit auch den eingeborenen Afrikanern gegenüber sehr nützlich.“ (Dr. Karl Dove, 1898)

„Das deutsche Reich muss unbedingt den Erwerb von Kolonien anstreben. Im Reich selbst ist zu wenig Raum für die große Bevölkerung“. (Konrad Adenauer, in den Zwanziger Jahren als Oberbürgermeister von Köln).

„Drückt die Kulturmacht allein auf die zumeist noch kulturlosen Völker durch ihre Maßnahmen, z. B. Besteuerung und damit Zwang zur Arbeit, so werden sie entweder erdrückt oder sie suchen die auf sie einwirkende Macht abzuschüteln. Da muss ihnen die Mission durch Einpflanzung des Christentums die helfende und versöhnende Hand entgegenstrecken und neben der äußeren Umwandlung die innere bei ihnen bewirken“. (Missionar Gröschel).

„Der deutsche Soldat hat das Land mit dem Schwerte erobert. Der deutsche Farmer und Kaufmann sucht seine wirtschaftliche Nutzbarmachung, aber die deutsche Frau ist allein berufen und imstande, es deutsch zu erhalten. Wir müssen in Südwestafrika einen kräftigen deutschen Volkstamm heranziehen. Unsere wesentlichste praktische Aufgabe ist eine möglichst schnelle Übersiedlung deutscher Frauen nach dem Schutzgebiete Deutsch-Südwestafrika.“ (Ada von Liliencron, Vorsitzende des Frauenbundes in „Kolonie und Heimat“ 1908)



## Fragen:

- Was wird als Motiv für die Kolonisierung benannt?
- Was sagen die Zitate über das Verhältnis der Deutschen zu den Kolonisierten aus?
- Wo seht Ihr Unterschiede, wo Gemeinsamkeiten in diesen Haltungen?
- Welche Motive für (deutschen) Kolonialismus sind Euch im Schulunterricht vermittelt worden?
- Gehören diese kolonialen Haltungen Eurer Ansicht nach der Vergangenheit an, oder kennt ihr ähnliche aktuelle Argumentationen?